

L 8122-7	2	NW Hoßkirch	90 ha
Riß-Würm-Komplex	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Natur- und Brechsand, Rundkies, Splitt, Kies-Sand-Gemisch}		
<u>0,5–1 m</u> 4–10 m	ehem. Kgr. Hoßkirch (RG 8022-111, -335), siehe Anhang, Teil 2		
<u>2–11 m</u> 21–39 m	Bohrungen BO8022/146, 475, 478, 519, 580, südlicher Bereich des Vorkommens		
<u>1–3 m</u> 4–8 m Kies, 3–6 m Moränensedim., 13–16 m Kies	Bohrungen BO8022/424, 579, zentraler Bereich des Vorkommens		
<u>3–5 m</u> 30–37 m	Bohrungen BO8022/421, 422, 429, nördlicher Bereich des Vorkommens		
<u>ca. 1–9 m</u> 3–13 m Kies, 0,5–10 m Moränensedimente, 13–25 m Kies	Geoelektrikprofile Wagenhart P1–P9 (Terra tec 1997)		
<u>{1–10 m}</u> {40–50 m}	Geoelektrikprofile Königseggwald 3, 4 und 5 (NLFB 1989b)		
<p>Gesteinsbeschreibung: Fein- bis Grobkies, sandig, steinig, schwach schluffig, bereichsweise schluffig (Analysedaten s. Vorkommen L 8122-6), im oberen Abschnitt des Kieskörpers häufig Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten, die in ihrer Verbreitung und Mächtigkeit stark variieren, überwiegend locker gelagert, in tieferen Abschnitten lagenweise karbonatisch zementiert; unterlagert werden die Schotter von quartärzeitlichen Moränensedimenten.</p> <p>Vereinfachte Profile: (A) Bohrung BO8022/429 (R: ³⁵32 010, H: ⁵³12 750)</p> <p>0,0 – 1,2 m Boden und Kiesverwitterungslehm (Deckschicht)</p> <p>1,2 – 42,1 m Kies; sandig, lagenweise steinig, grau, von 4,2–4,8 m und von 8,0–10,6 m Einschaltung von Diamiktlagen, von 30,2–34,0 m schluffig und rostbraun (Schotter des Würmkomplexes)</p> <p>42,1 – 44,0 m Feinsand, schluffig, dicht, grauoliv (Sande der Oberen Süßwassermolasse)</p> <p>(B) Bohrung BO8022/475 (R: ³⁵32 010, H: ⁵³12 750)</p> <p>0,0 – 7,5 m Boden und Diamikte (Deckschicht)</p> <p>7,5 – 36,2 m Kies; sandig, schwach steinig bis steinig, lagenweise schwach schluffig bis schluffig, grau, Einschaltung von Diamiktlagen bei 24,1–24,8 m, 26,2–26,4 m, 30,7–34,9 m und 34,3–34,9 m (Schotter des Würmkomplexes)</p> <p>36,2 – 98,7 m Schluff; tonig, sandig, lagenweise schwach kiesig bis kiesig, gelbgrau (Feinsedimente und Diamikte des Rißkomplexes)</p> <p>98,7 – 100,8 m Kalkstein; mergelig, rötlich, hellbraun bis beige (Albstein, Obere Meeresmolasse)</p> <p>100,8 – 110,0 m Sand und Schluff; glaukonitführend, bereichsweise kalkig zementiert, olivgrau bis bläulichgrau (Baltringer Schichten, Obere Meeresmolasse)</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Der nördliche und zentrale Teil des Vorkommens kann vereinfacht in einen oberen, ca. 4–13 m mächtigen Kieskörper (mit erhöhten Feinanteilen) sowie in einen unteren Kieskörper mit Mächtigkeiten von 13–17 m (max. 25 m) unterteilt werden. Im Südteil ist nur der untere Kieskörper mit einer Mächtigkeit von 21–39 m ausgebildet. Abraumverteilung: Im nördlichen und zentralen Teil des Vorkommens schwankt die Deckschichtmächtigkeit kleinräumig zwischen 0,5 und 9 m. Teilweise erhöht sich die gesamte Abraummächtigkeit (Deckschicht und Zwischenlagen) durch Einschaltungen von 0,5–8 m mächtigen Fein- und Moränensedimenten. Im S-Teil des Vorkommens beträgt die Deckschichtmächtigkeit 2–7 m, lokal bis 11 m. Einschaltungen von schluffigen Zwischenlagen sind seltener als weiter nördlich. Die Bezeichnung "Sackäcker" (siehe TK 25 Blatt 8022 Ostrach) deutet zusätzlich darauf hin, dass im gesamten Gebiet Toteislöcher häufig auftreten. Generell ist besonders in diesen Vertiefungen mit einer Anreicherung von schluffigen Deckschichten zu rechnen.</p> <p>Grundwasser: Die Grundwasseroberfläche fällt von E bzw. NE (ca. 621 m NN) nach W bzw. SW (ca. 618 m NN) ein (FUNK 1994). Bei Geländehöhen von ca. 635–665 m NN beträgt der Grundwasserflurabstand 17–45 m. Das gesamte Vorkommen liegt in der Zone IIIB des Wasserschutzgebiets Jettkofen (Nr. 52, LfU 2000).</p> <p>Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Erhöhte Schluffgehalte innerhalb der Kiesablagerungen und häufig Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten; in tieferen Abschnitten vereinzelt karbonatisch zementierte Lagen.</p> <p>Flächenabgrenzung: Im N Fortsetzung im homogen aufgebauten Vorkommen L 8122-6 (Aussagesicherheit 1), im SE Ortschaft Hoßkirch, ansonsten umliegend deutlicher Anstieg der Deckschichtmächtigkeiten auf > 15 m bzw. Abraum-/Nutzsichtverhältnis > 1 : 3.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Innerhalb und auch außerhalb des Vorkommens liegen Daten aus zahlreichen Kern-</p>			

bohrungen sowie aus Geoelektrikmessungen vor. Es wird deutlich, dass besonders der obere Kieskörper aufgrund der vielen Einschaltungen von schluffigen Zwischenhorizonten sehr heterogen aufgebaut ist. Es ist daher schwierig, lokal die nutzbaren Kiesmächtigkeiten genau vorherzusagen. Die Daten zeigen trotzdem, dass abbauwürdige Abschnitte innerhalb des Vorkommens wahrscheinlich sind. Im zentralen und südlichen Teil des Vorkommens ist aufgrund des z. T. mächtigen Abraums das Vorkommen bereichsweise nur dann bauwürdig, wenn die gesamte Kiesmächtigkeit (Trocken- und Nassabbau) genutzt werden kann.

Sonstiges: Das Vorkommen liegt im Bereich der Endmoränenwalls. Wie in Vorkommen L 8122-8.1 und -8.2 sind auch in diesem Gebiet hauptsächlich kiesige und sandige Schmelzwassersedimente zur Ablagerung gekommen. Durch den direkten Kontakt zum Gletschereis treten häufig Einschaltungen von schluffigen Moränensedimenten auf; zusätzlich ist lokal mit Deformation des Schichtenverbandes durch Eisdruck zu rechnen.

Zusammenfassung: Das Vorkommen NW Hoßkirch liegt im Bereich des Würmendmoränenwalls. Hier wurde im Durchschnitt ein 20–35 m (max. 39 m) mächtiger Schotterkörper festgestellt. Die sandigen, schwach schluffigen, lagenweise stark schluffigen, steinigen bis stark steinigen Fein- bis Grobkiesablagerungen sind überwiegend locker gelagert und nur in tieferen Abschnitten vereinzelt karbonatisch zementiert. Die Deckschichtmächtigkeit schwankt kleinräumig zwischen 1 und 7 m und kann punktuell sogar bis 11 m ansteigen. Zusätzlich treten häufig Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten auf, so dass der Abraumanteil 5–30 % betragen kann. Das Vorkommen ist in einigen Abschnitten nur dann wirtschaftlich abbauwürdig, wenn die gesamte Kiesmächtigkeit im kombinierten Trocken- und Nassabbau gewonnen werden kann (Grundwasseroberfläche bei 618–620 m NN). Dem gut erkundeten, aber heterogenen Vorkommen wird ein mittleres Lagerstättenpotenzial zugewiesen.